

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jetzt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 67.

Neuenbürg, Samstag den 27. April 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag erledigte in seiner Dienstag-Abend- und Mittwochmorgens-Sitzung die zweite Lesung des Justizetat und ging dann zum Militäretat über. Kriegsminister von Einem äußerte bei einer Erklärung über die Umbewaffnung des deutschen Heeres, Deutschland müsse stets kriegsfertig sein, und es müsse unser Bestreben für alle Zeiten sein, unsere Armee in diesem Zustande zu erhalten, mögen die Verhandlungen über die Abrüstungsfrage auf der Haager Konferenz ausfallen wie sie wollen. Wir sind ein friedliebendes Volk, aber wir wissen auch, daß die beste Schutzwehr des Friedens ein starkes und schlagfertiges Heer ist, und deshalb wollen wir für diese Stärke und Schlagfertigkeit allezeit Sorge tragen. — Am Mittwoch trat der Abg. v. Oldenburg (Lns.) den Ausführungen des Abg. Bebel (Soz.), der sich wieder in der Verherrlichung ausländischer Verhältnisse erging und sein altes Thema der Soldatenmißhandlungen breit trat, in ironischem Tone entgegen und erteilte damit lebhaften Beifall. Bebel's Ideal bleibt nach wie vor die schweizerische Miliz, obwohl auch der jüngste Schulknabe einsehen muß, daß die Verhältnisse der kleinen Schweiz sich unmöglich mit denen des großen Deutschen Reiches vergleichen lassen, und obwohl die Mängel des Milizwesens selbst für die Schweiz von militärischen Sachverständigen längst zur Genüge dargetan worden sind. Kriegsminister v. Einem wies an der Hand statistischer Materials nach, daß die Soldatenmißhandlungen in den letzten Jahren tatsächlich zurückgegangen und die brutalen nahezu ganz verschwunden sind. Abg. Müller-Meinungen (r. Bp.) verbreitete sich hauptsächlich über die Bewucherung der Offiziere und über die Spielwut im deutschen Offizierskorps und Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Ber.) forderte größere Sparsamkeit in der Armeeverwaltung. Dann griff Kriegsminister v. Einem mit einer abermaligen Rede in die Debatte ein, in der er Stellung zu den vorgebrachten Thematata der Soldatenmißhandlungen, der Bewucherung der Offiziere u. s. w. nahm. Abg. von Liebert (Rp.) bezeichnete als eine Hauptursache der Mißhandlungen die Zerlehen der Sozialdemokratie, die den Familiensinn zerstören und den Respekt vor Alter und Erfahrung. Sie haben uns das jugendliche Nondumtum geschaffen, das mit Roheitsdelikten behaftet in die Armee eintritt. Würden die Zerlehen der Sozialdemokratie bekämpft, so führte dieser Abgeordnete aus, dann würden auch die Mißhandlungen beseitigt.

Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Etat für Ostafrika.

Berlin, 23. April. Die Festlegung des Ostertermins. Im preussischen Abgeordnetenhaus wies der Nationalliberale Dr. Eckels auf die Unzulänglichkeiten hin, die die Schwankung des Ostertermins in einem Zeitraum von 35 Tagen im Gefolge habe. Es sei ein Irrtum, wenn man annehme, die Kirche sei gegen eine Festlegung des Termins. Eine gewisse Schwierigkeit liege darin, daß Rußland noch nicht geneigt sei, den gregorianischen Kalender einzuführen und dadurch mit den übrigen christlichen Staaten zu gleichartigen Verhältnissen zu gelangen. Geheimrat Tilmann erwiderte, es sei in der Tat richtig, daß die katholische Kirche keine Bedenken äußere. Man dürfe also hoffen, daß man allmählich zu einem gedeislichen Resultat gelange, obwohl die Einleitungen der Verhandlungen nicht unerhebliche Schwierigkeiten biete.

Berlin, 25. April. Die heute zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 300 Millionen M. 4-prozentige Schatzanleihe des Reiches und Preußens sind nach vorläufiger Feststellung rund 45fach gezeichnet worden. — Die Morgenblätter berichten übereinstimmend, daß der Erfolg der Zeichnungen auf die

preussischen Schatzanweisungen die höchstgespannten Erwartungen übertroffen hat und heben hervor, daß von den im ganzen 13 1/2 Milliarden betragenden Zeichnungen etwa 40 Prozent auf Sperr-Zeichnungen fallen.

Berlin, 26. April. Der Kaiser hat genehmigt, daß die Geschütz- und Fahrzeugen der Feldartillerie grau angestrichen werden. Die Abschaffung der seitherigen blauen Anstriche ist auf die Erfahrung des russisch-japanischen Krieges zurückzuführen.

Der dieser Tage in Baden stattgefundenen Ministerwechsel, durch welche der zurückgetretene Minister des Innern, Dr. Schenkel, durch den bisherigen Wasser- und Straßenbaudirektor v. Bodmann ersetzt wurde, soll der politischen Bedeutung entbehren und im wesentlichen mit der erschütterten Gesundheit des Hrn. Dr. Schenkel zusammenhängen.

Eine wichtige und vorbildliche Entscheidung hat das sächsische Ministerium des Innern getroffen, indem es beschloß, strebsamen Gärtnern sächsisches Land zum Obst- und Gemüsebau pachtweise zu überlassen, um sie vor dem Ueberhandnehmen des Spekulantentums in der Nähe von Städten zu schützen.

Glauchau, 26. April. Bei der heute stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreise Sachsen 17 (Glauchau-Meerane) erhielt Dr. Klaus (natl.) 12710, Mollenbuhr (Soz.) 17165 St. Letzterer ist somit gewählt.

Berlin, 26. April. Aus Paris wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Alle Blätter beschäftigen sich mit Bebel's Armeereden im Reichstag und halten den französischen Sozialisten strafend die Vaterlandsliebe und Heeresfreundlichkeit der deutschen Genossen vor.

Aus Wien verlautet, daß König Eduard auf der Reise nach Marienbad eine Begegnung mit dem Kaiser Franz Joseph, aber nicht in Marienbad selbst, sondern auf dem Schlosse eines böhmischen Adligen, haben werde.

In Toulon fand ein großer Arsenalbrand statt, der die Regierung und die öffentliche Meinung in Frankreich lebhaft beschäftigt, weil er lediglich das jüngste Glied in der Kette der auffälligen Unglücksfälle ist, welche sich in der letzten Zeit gerade in Toulon ereignet haben. Aufgetauchte Gerüchte behaupten, daß der Arsenalbrand auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen sei; die Regierung hat daher die strengste Untersuchung dieser Brandkatastrophe angeordnet.

Für eine deutsch-französische Annäherung wird in kolonialpolitischen Kreisen Frankreichs gegenwärtig Stimmung gemacht. Eine der „Wiener Politischen Korrespondenz“ aus Paris zugegangene Zuschrift hebt hervor, es sei seit einiger Zeit eine immer günstigere Stimmung für eine Annäherung in Deutschland wahrzunehmen. Vor kurzem legte Herr René Millet, der in der kolonialen Welt großes Ansehen genießt, in einem Aufsatze die Gründe dar, welche für eine solche Annäherung sprechen. Senator Marcel Saint Germain schloß sich dieser Auffassung an und warf unter dem Hinweis darauf, daß in England ein Komitee unter dem Vorsitz Lord Avebury's energisch eine Annäherung zwischen England und Deutschland anstrebe, die Frage auf, warum in Frankreich Gründe der Gefühlspolitik das Hinarbeiten auf ähnliche Ziele verhindern sollen. Ein unter dem Namen L. Coquet schreibender Kolonialpolitiker entwirft sogar schon einen Plan für eine eventuelle französisch-deutsche Annäherung. Zur Beilegung aller Meinungsverschiedenheiten, welche in der letzten Zeit Marokkos wegen zwischen Deutschland und Frankreich entstanden sind, wäre nach seiner Ansicht eine Vereinbarung ähnlich der im Jahre 1904 zwischen Frankreich und Großbritannien geschlossenen geeignet. Es könnte dadurch eine Aera freundschaftlicher Verhandlungen vorbereitet werden, deren Folgen vielleicht selbst die günstigsten Hoffnungen übertreffen

würden. Es wäre zu erwägen, ob nicht Verhandlungen im Hinblick auf eine Annäherung zwischen Berlin und Paris vorgeschlagen werden sollten, um vorerst einen Schiedsgerichtsvertrag herbeizuführen, dem wenn möglich weniger enge Schranken zu ziehen wären, als dem französisch-englischen. Sodann wäre zu prüfen, ob es nicht angezeigt wäre, das durch den Frankfurter Vertrag geschaffene kommerzielle Regime zu ändern und es zum größten wirtschaftlichen Vorteil beider Länder durch einen Handelsvertrag zu ersetzen.

„Le Schiennisme“. In die Ehrlichkeit des Wunsches der französischen Friedensfreunde, mit Deutschland in dauerndem Frieden zu leben, soll kein Zweifel gesetzt werden; leider wird dadurch aber die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß das offizielle Frankreich unberechenbar ist und daß der leicht entzündliche Sinn der Franzosen in kritischen Augenblicken alle nüchternen Erwägungen über den Haufen wirft. Wie stark gerade die „Empfindlichkeit“ der Regierungskreise in Frankreich ist, zeigt übrigens folgende in der letzten Nummer der Zeitschrift „Der Deutsche“ mitgeteilte Tatsache: Als in diesen Wochen Professor Schienn, der an der Berliner Universität im Sommersemester Vorlesungen über die Geschichte Frankreichs im neunzehnten Jahrhundert hält, zu archivalischen Studien nach Paris ging, wurde ihm unter der Hand mitgeteilt, daß ein Ausweisungsbekret gegen ihn zur Unterschrift vorliege. „Le Schiennisme“ ist in Frankreich zum politischen Fachausdruck geworden.

London, 25. April. Der Entwurf betr. die Anlage eines Tunnels unter dem Aermelkanal ist heute abend von den Mitgliedern, die ihn eingebracht haben, zurückgezogen worden.

Die „Daily Express“ berichtet, soll General Botha beabsichtigen, der Kolonialkonferenz den Vorschlag zu machen, eine Buren-Armee zu gründen, die sich ausschließlich aus Freiwilligen zusammensetzen soll. Das Blatt versichert, daß die englische Regierung die Absicht habe, die Landesverteidigung wie folgt zu organisieren: Jede Kolonie hat eine der Bevölkerung des Landes entsprechende Freiwilligen-Armee zu unterhalten. Für Canada würde diese Armee 40000 Mann, für Australien 205000 Mann, für Neuseeland 105000 Mann, für Transvaal 11000 Mann betragen.

Aus Athen werden Massenauswanderungen bulgarischer Griechen gemeldet. 1400 bulgarische Griechen sind im Athenischen Hafen Piräus eingetroffen trotz der Abmachungen des griechischen Konsuls in Bulgarien. Die Auswandererbewegung nimmt in einer derartigen Weise zu, daß sie der griechischen Regierung zu Besorgnissen Anlaß gibt. Die griechische Regierung hat eine Anleihe von 9000000 Drachmen aufgenommen, um in Thessalien Land an die Flüchtlinge, deren Zahl man auf 11000 schätzt, verteilen zu können.

In der russischen Reichsduma wurde letzter Tage ein Bericht vorgetragen, der geradezu entsetzliche Martern der Polizei an Gefangenen erzählt und auch sonstige gräßliche Greuelthaten seitens der Regierungsorgane. In dem Kommissionsbericht, der von dem Abgeordneten Pergament in der Duma verlesen und dessen Richtigkeit von dem Ministergehilfen Makarow in allen wesentlichen Punkten anerkannt wurde, heißt es u. a. über Folterungen von Gefangenen: Mit dem Beginn der Strafexpeditionen in den baltischen Provinzen begannen auch die Folterungen von Gefangenen, um von ihnen Geständnisse zu erpressen, die genügten, um sie erschießen zu lassen. In Riga wurde zum Zweck der Folterungen eine Kommission gebildet, bestehend aus Gehilfen des Chefs der politischen Polizei, mehreren Polizeikommissaren und Agenten. Diese Kommission war vom Staatsanwalt und der Gendarmerie-Verwaltung mit be-

sonderen Instruktionen für ihre Tätigkeit versehen und vom Gouverneur mit dem Recht ausgestattet, politische Angeklagte ohne gerichtliches Verfahren zu töten. Ein Gefangener wurde von dem Polizeikommissar niedergeworfen, worauf der Kommissar auf der Brust des Gefangenen so lange herumspang, bis ihm sämtliche Rippen gebrochen waren und er, fürchterlich leidend, mehrere Tage lang keine Nahrung zu sich nehmen konnte, bis er dann erschossen wurde. Ein anderer wurde so lange auf die Waden geschlagen, bis alles Fleisch sich von den Knochen gelöst hatte. Andere Gefangene wurden von zwei Kofaken an Händen und Füßen gehalten und mit Gummimitteln so lange geschlagen, bis der Erdboden von Blut triefte. Andere wurden „massiert“, indem man sie blutig schlägt und die Wunden mit Salz einrieb. Ein anderer wurde auf eine Bank gelegt und auf seine Brust ein Brett, auf dem zwei Polizisten balancierten, bis das Rückgrat gebrochen war, worauf sie ihn erschossen. Um Geständnisse zu erzwingen, wurden den gefangenen Weibern die Nägel von den Fingern und Zehen gerissen, die Haare bündelweise ausgerissen und die Knochen an den Armen und Beinen gebrochen. Die Martern und Foltern wurden von der Polizeibehörde organisiert und unter ihrer Beteiligung ausgeführt. Es ist begreiflich, daß unter solchen Umständen die Erbitterung des Volkes gegen die Regierungsbehörden und namentlich gegen die Polizei immer mehr wächst, und daß die Polizei nach und nach selbst in eine ungeheure Erbitterung gerät, wenn fast jeden Tag einer der ihrigen da oder dort ermordet wird und wenn die Raubfälle auf öffentliche Kasernen der Post, der Eisenbahn usw. immer häufiger vorkommen. Das Ministerium entwickelt gegenüber der Duma eine Lammsgebild und hat auch schon wiederholt energische Befehle ausgegeben zur Verhinderung von Pogroms und zur Unterdrückung polizeilicher Willkürakte. In Rußland tut jeder Beamte, der nicht direkt unter den Augen des Ministeriums steht, was er mag, und es ist deshalb gar nicht unwahrscheinlich, daß früher oder später einmal eine ganz wütende Revolution in ganz Rußland losbrechen wird.

Württemberg.

Stuttgart, 26. April. Der König und die Königin statteten heute nachmittag dem neuen Tiergarten auf der Doggenburg einen beinahe einstündigen Besuch ab. Die Majestäten äußerten sich dem Besitzer Widmann gegenüber in sehr anerkannter Weise über die Anlagen und die unerwartet rasche Entwicklung des Gartens. Im Laufe des Nachmittags wurde der Tiergarten dann auch noch von dem Herzog und der Herzogin Robert von Württemberg besucht. Auch mehrere Minister, sowie der Bürgerausschuß und der Gemeinderat von Stuttgart haben ihren Besuch angelegt. Den ganzen Tag über bewegte sich eine zahlreiche Menschenmenge in dem Garten, dessen Besichtigung auch den auswärtigen Besuchern Stuttgarts empfohlen werden kann.

Stuttgart, 25. April. (Zweite Kammer.) Bei Beratung des Justizetats besprach der Richterstaatsrat einige allgemeine Fragen, wobei er die Notwendigkeit betonte, sich im Interesse einer raschen Erledigung des Etats nicht allzusehr in Einzelheiten zu verlieren. Der Redner stimmte dann der geplanten Aenderung der Zivilprozessordnung in Bezug auf Vereinfachung, Vereinfachung und Beschleunigung des amtsgerichtlichen Verfahrens zu, erhob aber schwere Bedenken gegen eine Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte, insofern eine Erhöhung des Maximalstreitwerts von 300 M. auf 1000 M. beabsichtigt ist, bis zu welcher Grenze jetzt Streitigkeiten vom Amtsgericht entschieden werden ohne das Rechtsmittel der Berufung, auf das die Bevölkerung bei höheren Streitwerten nicht verzichten wolle. Diese Art von Reform würde auch die Rechtsanwälte, deren Lage überschätzt werde, weil sie nicht immer klagen, schwer schädigen und eine Revolution in unserer Gerichtsorganisation herbeiführen, insofern, als dann die Einzelrichterstellen (Amtsrichter), in denen übrigens ein zu großer Wechsel stattfindet, mit älteren Richtern besetzt werden müßten. Kraut klagte dann noch über eine Ueberfüllung im juristischen Berufe und bat den Minister, bei Gesetzesreformen in Verbindung mit den Gesetzen des Volkes zu bleiben. Justizminister von Schmidlin gab die Berechtigung der sozialpolitischen Bedenken gegen die Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte zu und versprach, sie geltend zu machen. Er betonte dann die Notwendigkeit, die jungen Richter zunächst als Amtsrichter zu verwenden, be-

zeichnete den Wechsel in diesen Stellen als unvermeidlich; das stabile Element sei der dienstaufsichtsführende Amtsrichter. Vor dem juristischen Studium zu warnen liege kein Grund vor, wenngleich er auch keinen allzugroßen Andrang zu diesem Studium wünsche. Der Minister kündigte eine baldige Reform des Gerichtsvollzieherwesens an, wobei diese Beamten zu Staatsbeamten gemacht werden sollen, die eine kleine Prüfung abzulegen haben werden. Der jetzige Zustand habe sich als auf die Dauer unhaltbar erwiesen, weil es in vielen Fällen an geeignetem Personal für diesen wichtigen Dienst fehle, nachdem die Ortsvorsteher den Gerichtsvollzieherdienst, der ihnen allerdings viel Verdruß und Feindschaft gebracht haben mag, meist abgeschüttelt haben und nur noch etwa 6 Prozent sämtlicher Schultheißen zur Ausübung des Gerichtsvollzieherdienstes sich bereit erklären. Am Schluß seiner Ausführungen machte der Minister sodann noch die Mitteilung, daß die Abschließung von Eheverträgen auch in Württemberg in erfreulicher Zunahme begriffen sei. Bezüglich der Strafprozesskosten teilte der Minister mit, daß über die Vorschläge des Reichsjustizamts zu einem diesbezüglichen Entwurf demnächst eine Besprechung der Vertreter der Bundesregierungen stattfinden werde.

Stuttgart, 26. April. (Zweite Kammer. 12. Sitzung.) Bei Fortsetzung der Beratung des Justizetats spricht v. Kiene zur Reform der Zivilprozessordnung, verlangt Zuziehung des Laienelements, warnt davor, die Strafprozessordnungsreform jetzt auch zu verlangen. Er verlangt Eintreten der Regierung für erweiterte Haftpflicht der Automobilbesitzer und fordert eine Belehrung der Eheleute zwecks Abschließen von Eheverträgen. Er legt dem Justizministerium nahe, die Frage der bedingten Begnadigung wieder näher zu betrachten, da er gelesen habe, daß Württemberg von allen Bundesstaaten hievon am wenigsten Gebrauch mache. Er verlangt für die Kollegialrichter Abzug des Preises für das von ihnen gestellte Arbeitszimmer von ihrem Einkommen und rät, daß an den 8 Landgerichten 7 Präsidenten Zivilisten seien und nur 1 Kriminalist. Mattutat (Soz.) nimmt ebenfalls Stellung zu der Reform der Zivilprozessordnung. Weiterhin sprachen der Justizminister, die Abgg. Liesching und Dr. Mülberger.

Stuttgart, 26. April. Der Seniorenkongress der Zweiten Kammer hat sich jetzt dahin geeinigt, daß nach dem Justizetat der Etat des Innern, dann der Etat des Departements der Finanzen und hierauf der Postetat beraten werden. Zwischenhinein will man das Diätengesetz erledigen, dessen Verabschiedung noch vor Pfingsten in Aussicht genommen wird. In der Woche nach Pfingsten wird das Plenum voraussichtlich aussetzen, damit die Finanzkommission Zeit zur Beratung der Bahnhofsvorlage bekommt. Eine weitere Pause in den Plenarberatungen wird dann noch eintreten müssen, damit die Kommission Zeit zur Beratung der Beamtenvorlage erhält.

Heilbronn, 25. April. Im Liberalen Verein sprach gestern Gewerbelehrer Frank über die Handwerkerfrage. Nach einem geschichtlichen Rückblick wurde das Wesen der Gewerbefreiheit eingehend erläutert. Wohl sei die Lage des Handwerkers infolge des ungeheuren Aufschwungs der Großindustriellen vielfach eine schwierige; mancher Kleinwerkbetrieb habe ganz aufgehört; andere Betriebe befinden sich in einem gewissen Stagnationsverhältnis zum Fabrikbetrieb und nur wenige haben ihre volle Selbständigkeit gewahrt; aber tüchtige Leute müssen sich eben auch im Handwerk den veränderten Verhältnissen anpassen und ihren Betrieb zweckmäßig einrichten. Die Frage, wie dem Handwerk geholfen werden kann und soll, sei eine der schwierigsten der modernen Mittelstandspolitik. Die sogenannte „Mittelstandsbewegung“ habe von der Geschichte nichts gelernt; sie verlange den Befähigungsnachweis auch für den kleinen Kaufmann. Der Liberalismus dagegen halte fest an der Gewerbefreiheit und dem Grundsatz der Selbsthilfe; erst wenn alle Mittel der letzteren erschöpft seien, müsse die staatliche Hilfe eingreifen; das letztere, so beispielsweise die Bewilligung eines persönlichen Kredits ohne Bürgen, Regelung des Submissionswesens u. a., sei übrigens so schwer, daß nicht einmal die zunächstbeteiligten wissen, in welcher Form dies geschehen solle. Dagegen seien die Mittel der Selbsthilfe in genügender Weise vorhanden: Debung der Bildung des gewerblichen Nachwuchses, genossenschaftliche Selbsthilfe, Massenbezug der Rohmaterialien, genossenschaftl. Verkauf der Erzeugnisse (Bildung von Sammelpunkten mit laufmännischer Oberleitung) und im Anschluß daran Schaffung gewerblicher

Kreditgenossenschaften. Das Handwerk werde stets als ein wichtiger Faktor unserer Volkswirtschaft und unserer Kultur bestehen bleiben. Zu einer sich anschließenden längeren Erörterung, kam die Uebereinstimmung der Anwesenden, unter denen der Handwerkerstand übrigens äußerst schwach vertreten war, mit den vom Redner ausgesprochenen Anschauungen zum Ausdruck. (Anm. d. Red. Gewerbelehrer Frank war bekanntlich Ende der 1880er und Anfangs der 1890er Jahre Lehrer in Neuenbürg.)

In den württembergischen evangelischen Staats-Taubstummenanstalten beginnt nächsten Monat wieder ein neues Schuljahr. Die Anstalten in Gmünd und Bönningheim haben Internats-einrichtung d. h. die Zöglinge erhalten in denselben auch neben dem Unterricht noch Kost und Wohnung. In Nürtingen und Nagold sind Externate; dort sind die Zöglinge auf Staatskosten zur Verpflegung in Privathäusern untergebracht. In beiderlei Anstalten, die unter der Aufsicht der Kgl. Kommission f. d. Erziehungsanstalten stehen, ist für das leibliche und geistige Wohl der Kinder aufs Beste gesorgt. Dabei beträgt der von den Eltern zu leistende Verpflegungsbeitrag nebst einem einmaligen Kleidergeld von 30 M. für die ganze sährige Schulzeit in den weitaus meisten Fällen jährlich nur 30—40 M. (Kost und Wohnung einbegriffen). Die Anmeldungen für die Staatsanstalten sind in den letzten Jahren zurückgegangen. Bedauerlich ist es, daß manche Eltern taubstummer Kinder — sei es aus Unkenntnis der Anstaltsverhältnisse oder aus anderen Gründen — immer noch zaudern, letztere den unter fachkundiger Leitung stehenden, gewissenhafte Ausbildung und Verpflegung verbürgenden Staatsanstalten zuzuführen. Die Vorstände der evangelischen Hauptanstalten in Gmünd und Bönningheim sind jederzeit bereit, nähere Auskunft über Aufnahmebedingungen u. s. w. zu erteilen. Darum kann man Eltern taubstummer Kinder nicht oft genug darauf aufmerksam machen, sich vertrauensvoll an dieselben wenden zu wollen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom 1. Juni bis 15. September werden neu ausgeführt Werktags einmal Postbotengänge zwischen Wildbad und Enzklösterle und zwischen Döbel und Rotenbach. — Vom 1. Mai bis 30. September wird die Personenpost Herrenalb—Neuenbürg auf die Strecke Herrenalb—Höfen verlegt.

Neuenbürg, 27. April. Was man hier schon lange erwartet hat, ist nun eingetroffen. Wir sind nach dem „Staatsanz.“ in der Lage mitzuteilen, daß in dem Gesetzentwurf betr. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten-Verwaltung für 1907/08 eine Forderung von 66 000 Mark für die Herstellung eines Postgebäudes in Neuenbürg enthalten ist. (Die Grunderwerbungs-kosten sind unter dieser Summe nicht begriffen.)

Neuenbürg. Ein geheimnisvolles Werden und Vergehen kennzeichnet die Vorgänge in der Natur. Ganz im Verborgenen wagt das liebliche Veilchen erblüht und nun es tausendfach am Weg und Rain die blauen Köpfchen zu verstecken sucht, freut sich das blütenluchende Auge des Menschen auch anderer Erscheinungen aus dem reichen Schatz der Flora. Da sind die fastig grünen Wiesen — vom warmen Regen mit Zauberschlag hervor-gebracht — tragen sie auch schon den ersten Schmutz der Teppichweberei des Frühlings, die gelben Kuckblumen. Herrliche Gartenbeete sieht man schon da und dort mit üppig duftenden Hyazinthen. Auch die Bäume schlagen aus; vor allen die vorwichtigen Pflanzbäume, deren rosafarbenen Blüten leuchten. Jetzt, wo die Blüthenzweige noch einzeln stehen, findet ihre Schönheit größere Beachtung, als wenn einmal das volle Blütenwunder des kommenden Sonnenmonats das trunkene Auge blendet. Möge nun über all den lieblichen Erstlingen neuerwachten Pflanzenlebens ein gnädiger Himmel walten, damit sie in der kritischen Zeit der Hagelschauer und Nachfröste vor Schaden bewahrt bleiben. — Nachsch. v. 27.: Die Temperatur der letzten Tage war nicht dazu angetan, die Blüte der Bäume zur Entfaltung zu bringen; vollends durch das heutige Wetter, da es in aller Frühe einen ebenso unerwarteten wie unerwünschten Schneesturm absetzte, so daß Wald und Feld noch-mals in vollem Winter sich befinden, wird die Vegetation aufs neue zurückgehalten. Die Kirschblüte kommt heute in Form von blütenweißen Schneeflocken vom Himmel herab.

* Gräfenhausen, 24. April. Mit dem verstorbenen Werkmeister Kammerer haben wir heute einen originellen Mann begraben. Wer den stets

freundlichen und artigen Greis kannte, konnte ihm eine gewisse Zuneigung nicht versagen. Wie männlich bekannt sein dürfte, ging er mit jugendlichem Eifer immer noch seinem Beruf nach. Bei einer Gebäudeeinschätzung zog er sich gegen Ende des vorigen Jahres eine Erkältung zu, deren Folgen er nicht mehr überwand. Er selbst dachte freilich nicht, daß sein Ende so nahe sei. Noch auf dem Krankenlager schwärmte er von seiner Lieblingsbeschäftigung, der Musik. Auch die herbsten Schicksalsschläge hatten ihm die Liebe zu dieser edlen Kunst nicht rauben können. Wie leuchtete das Antlitz des alten Mannes, wenn er der Violine lustige Weisen entlockte, wenn er zum Klang der Gitarre eine muntere Melodie aus vergangenen Tagen sang oder wenn er den Akkorden eines Männerchors lauschen konnte! Kammerer war bis in sein hohes Alter ein rüstiger Wanderer. Zu jeder Jahreszeit und zu jeder Stunde der Nacht konnte man ihn nach vollbrachter Tagesarbeit seiner heimatischen Klause zustreben sehen. Nun hat der Schöpfer den 83jährigen in die lichterem Gefilde des ewigen Lebens abgerufen und wir stimmen mit ein in die Worte, die der Prediger am Grabe sprach: „Gottlob, daß der alte Mann nun zur Ruhe gekommen ist!“

+ Calmbach, 25. April. Die sogenannte Dorfsägmühle (Christ. Barth'sches Sägewerk) wurde heute von der Vereinsbank Wildbad an Gebrüder Kiefer, Bauunternehmer und Kaufmann Gottl. Kübler hier um 55 000 M. verkauft. Die Liegen-

schaft, mitten im Dorf an der Hauptverkehrsstraße gelegen, umfaßt neben dem geräumigen Sägewerk mit seiner ziemlich bedeutenden Wasserkraft nebst Dampfmaschine noch einiges Areal, das zu Baupelulationszwecken benützt werden kann.

Wildberg, 24. April. Letzten Sonntag nachmittag fand unter dem Vorsitz von Bayer-Calm im Hirsch in Esfringen die Jahresversammlung des vor 10 Jahren gegründeten Nagoldgau-Sängerbundes statt. Den Hauptgegenstand der Besprechung bildete das am 2. Juni ds. J. in Grunbach stattfindende Sängerfest mit Preislingen. Während an denselben seither in der Regel alle Bundesvereine beteiligten, meldeten sich heuer nur 9 Vereine: 4 im höheren und 5 im niederen Volksgesang, was bei der Versammlung allgemeines Befremden hervorrief. Sollten die vom Wettlingen fernbleibenden Vereine, darunter Altburg, Calw, Emmingen, Weilerstadt, Würzbach u. a., ihre Nichtbeteiligung mit der Anschauung des „Schwäb. Sängerbundes“ begründen, wonach das alljährliche Preislingen in den einzelnen Gauen keineswegs zur Vereblichung des Männergesangs beiträgt, so wäre dies nur zu begrüßen und müßte zur Aenderung der Statuten führen. Der sportsmäßige Betrieb auf diesem Gebiet ist ohne Zweifel etwas krankhaftes. Zu Preisrichtern für Grunbach sind gewonnen die Herren Eberle-Künzelsau, Wengert-Stuttgart und Reinfurth-Karlsruhe.

Pforzheim, 24. April. Ueber den Sparlocher „Frauenlob“, den die Firma F. Zehetmayr

hier einführen will, sprach gestern nachmittag und gestern abend im Saal zum „Schwarzen Adler“ Frl. Geneviva Wirth aus Stuttgart jeweils vor einer ziemlich großen Anzahl von Damen, welche den Ausführungen und besonders den Experimenten der Vortragenden mit dem Apparat „Frauenlob“ mit allem Interesse folgten. Der Sparlocher „Frauenlob“ unterscheidet sich von andern dadurch, daß er als Isolierungsmaße Kork verwendet und daß mit ihm nicht nur gargekocht, sondern auch gebaden werden kann. Hierzu dienen zwei gegriffelte Eisentringe, die heiß gemacht werden, worauf man zwischen sie den Teig legt, der dadurch gut gebaden wird. Die Vortragende zeigte das an verschiedenen Sorten und selbst Obsttuden, die recht gut gerieten.

** Pforzheim, 26. April. Im Wäldchen beim Wartturm hier erhängte sich heute mittag der 33 Jahre alte Nachwächter des städtischen Schlachthaus, Ludwig Käß aus Ebhausen. Wie verlautet, soll den Mann eine Denunziation beim Staatsanwalt, die aber nichts Erweisbares betroffen habe, dazu getrieben haben.

Reklameteil.



Dieses nachgeahmt, nie erreicht, hilft Zacherlin wahrlich staunenswert gegen jede Insektenplage. Es ist niemals in der Dose, sondern nur in Flaschen zu kaufen, wo Zacherl-Plakate aushängen. In Neuenbürg bei Gustav Lustnauer.

Hierzu zweites Blatt.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Ortsbehörden

werden, soweit sie damit noch im Rückstand sind, an die alsbaldige Erledigung des Erlasses vom 1. vor. Rts., Enztäler Nr. 37, betr. Statistik der nicht vollsinnigen Kinder, erinnert.

Neuenbürg, den 23. April 1907.
Höfen.

Kgl. gem. Oberamt in Schulsachen.
Hornung. Schneider.

Die Kgl. Ortsschulinspektorate

werden ersucht, bekannt zu geben, daß die letzte **Sonderkonferenz** des Konferenzjahres 1906/07 am 15. Mai, von 10 Uhr ab in **Dennach** stattfindet.

Die **erste Hauptkonferenz** des Konferenzjahres 1907/08 wird in **Neuenbürg** am **Mittwoch, den 12. Juni** abgehalten werden.

Tages-Ordnung u. s. w. wird durch Umlauf zur Kenntnis gebracht.

Höfen, 26. April 1907. K. Bezirksschulinspektorat.
Schneider.

Gräfenhausen.

Langholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald kommt am **Mittwoch, den 1. Mai ds. J.,** vormittags von 10 Uhr an

auf dem Rathaus dahier zum Verkauf:

- 95 St. tannene Stämme mit 48,50 Fm. vom ob. Wald
- 50 " forchene " 21,28 " " "
- 154 " Bau- und Hagstangen " " "
- 37 " birkl. und buch. Wagnerstangen " " "
- 496 " forch. Stämme mit 230 Fm. vom unt. Wald
- 4 " Eichen mit 1,57 Fm. " " "
- 92 " Hopfenstangen u. 184 St. Reisi. " " "

Den 19. April 1907.

Schultheißenamt.
Kircher.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Schielberg** versteigert mit Vorgriff bis 1. Oktober ds. J.

am **Donnerstag, den 2. Mai ds. J.:**

- 1107 tannene Stämme, 96 dto. Abschnitte und Älde,
- 17 Eichen von 2,66 Fm. abwärts, 43 Buchen von 3,70 Fm. abwärts, 29 geringe Birken, 4 Kastanienbäume, 24 Baustangen, 33 Hagstangen, 192 Baumstämme und 28 eichene und 10 buchene Wagnerstangen.

Zusammenkunft ist am genannten Tage **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus dahier.

Schielberg, den 24. April 1907.

Gemeinderat.
Rtzm., Bürgermeister.

Forstamt Enztäler.
Wiederholter

Stangen-Verkauf

am **Mittwoch, den 1. Mai,** nachmittags 2 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus III Dietersberg 14:

Hagstangen: III. Kl. 321 Stüd; Hopfenst.: 811 II., 197 III., 386 IV., 706 V. Kl.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am **Samstag, 4. Mai 1907,** vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald I Meistern, Abteilung 3 f Eberhardssteig:

- 1 Am. buch. Prügel II. Kl.
- 22 " Nadelholzprügel I. "
- 212 " " II. "
- 123 " Nadelholz-Reisprügel Stadtwald I Meistern, Abteilung 4 f Schillereiche:
- 26 Am. Nadelholzprügel I. Kl.
- 307 " " II. "
- 151 " Reisprügel.

Wildbad, den 26. April 1907.

Stadtschultheißenamt.
Fagner.

Neuenbürg.

Wache das verehrte Publikum auf meine

Selbstgebrannten

Kaffees

aufmerksam.

Franz Andräs jr.

Neuenbürg.

Zur Lieferung von besten

Anthracit- u. Kohlen

Fettung-Union-Bricketts

sowie

Gas-Rohr

ab Waggon empfiehlt sich bei billigster Berechnung **C. Gurenstein Nachf.,** Inh.: Karl Pfister.

Kurs für Buchbinder.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, von Mitte Juni ds. J. ab in Stuttgart einen Kurs für Buchbinder im Handvergoldnen mit vierwöchiger Dauer abzuhalten. Der Unterricht ist ganztägig.

Zur Teilnahme an dem Kurs werden in erster Linie selbständige Handwerker und ältere Gesellen, welche im Begriffe sind, sich selbständig zu machen, zugelassen werden. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Auswärtigen Teilnehmern, welche minderbemittelt sind, wird auf Ansuchen ein Reisekostenbeitrag in Höhe des Eisenbahnfahrtpreises für die einmalige Her- und Rückfahrt gewährt. Solchen auswärtigen Teilnehmern, welche in besonders bedürftigen Verhältnissen leben, kann beim Nachweis der letzteren außer dem Reisekostenbeitrag eine Unterstützung zur teilweisen Deckung des Mehraufwands, welcher ihnen durch den Aufenthalt in Stuttgart über die Dauer des Kurzes erwächst, auf Ansuchen gewährt werden. Etwasige Unterstützungsgesuche sind gleichzeitig mit der Einreichung der Anmeldung zur Teilnahme an den Kursen anzubringen; später einkommende Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen wollen durch Vermittlung der Ortsbehörde oder des Vorstands einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 21. Mai 1907 eingereicht werden. Aus den Anmeldungen sollen Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Alter und Wohnort ersichtlich sein. Die Ortsbehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Anmeldungen der Zentralstelle für Gewerbe und Handel vorzulegen und bei der Vorlage sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen. Wird von einem Angemeldeten eine Unterstützung erbeten, so ersuchen wir die Ortsbehörden und Vereinsvorstände, ihre Äußerung auch auf die Vermögens-, Erwerbs- und Familien-Verhältnisse des Gesuchstellers auszudehnen.

Stuttgart, den 8. April 1907.

Roßhaf.

Bergebung von Wegbauarbeiten.

Die Gemeinde **Hohenwart** vergibt:

1. Die Herstellung eines neuen 440 m langen Holzabfuhrweges;
2. Die Herstellung eines alten 432 m langen Holzabfuhrweges im Gemeindewald Abl. I 12.

Angebote wollen bis zum 3. Mai ds. J.

verschlossen mit der Ueberschrift „Wegbau betreffend“ eingereicht werden. Die Bedingungen können auf dem Rathaus hier eingesehen werden.

Der Gemeinderat.
Morlod.

Bielesberg.

70 bis 80 Ztr. gut eingetragtes

Heu u. Dohnd

hat zu verkaufen **Wilh. Austerer.**

Neuenbürg.

Suche für meine Päd. Abtlg. für dauernde Beschäftigung

Mädchen

bei hohem Lohn. **Friedr. Waldbauer.**



Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Sonntag, den 28. April ds. Js.,
vormittags 7 1/2 Uhr
K o r p s - U e b u n g
mit voller Rüstung.
Zugleich Musterung in sämtlichen Ausrüstungs-Gegenständen.
Das Kommando.

Hotel zum „Bären“, Neuenbürg.

Samstag, den 27. April ds. Js.
einmaliges Gastspiel

der D'Zugspitzler

Tiroler Sänger-, Jodler- und Schuhplattler-
Gesellschaft.

Fünf Personen in Nationaltracht
sowie Auftreten d. amerikanischen Zauberkinisters Smith Cagloastro.

Anfang abends 8 Uhr.
Entré 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
die Direktion: **Anton Fink.**

Neuenbürg.

Geschäfts-Übergabe u. Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Mitteilung, daß ich meine
Mehgerei u. Wurstlerei
an **Hrn. Rudolf Vogt**, Mehger, käuflich
abgetreten habe und bitte, das mir seither
bewiesene Zutrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Wilhelm Dietrich, Metzger.

Bezugnehmend auf Obiges teile ich der geehrten Ein-
wohnerschaft von hier und Umgebung mit, daß ich die seither
von **Hrn. Wilh. Dietrich** betriebene

Mehgerei und Wurstlerei

käuflich erworben habe und am heutigen Tage eröffnen werde.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe
Kundschaft mit **prima Fleisch und Wurstwaren** reell zu
bedienen und sehr geneigter Abnahme gerne entgegen.
Hochachtungsvoll

Rud. Vogt, Metzger u. Wurstler.



KINDERWAGEN
Sport-
wagen,
Leiterwagen,
Sessel,
Blumentische
in Rohr und Naturrinden,
sowie alle Sorten Korbwaren
in großer Auswahl empfiehlt billigt
Chr. Semmelrath, Pforzheim.
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen u. werden solid und
billig ausgeführt.

Die größte Auswahl und billigste Preise in
Bildern u. Spiegeln

finden Sie in der
Pforzheimer Kunsthalle
Inhaber: **Richard Trendel, Pforzheim**
Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,
ebendasselbst Photographie-Rahmen u. -Ständer,
Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,
Galerien mit allem Zubehör.

Obernhausen.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde
und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag, 28. April ds. Js.
in das Gasthaus zur „Traube“ dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte,
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Jakob Fieß, Obernhausen,
Sohn des Jakob Fieß, Bauern in Obernhausen.
Sophie Neuweiler, Waldrennach,
Tochter des Phil. Neuweiler, Gemeinderat, Waldrennach.
Kirchgang 11 Uhr.

Cannstatt-Stuttgart.

1 tücht. Bollgattersäger
1 tüchtiger
Bauholz-Kreisläger

finden bei hohem Lohn dauernde
Stellung.

Wilh. Krauss,
Sägewerk beim Güterbahnhof.

Wildbad.

Nächsten Montag, 29. April,
nachmittags 2 Uhr
werden beim „Hotel Weil“ hier
ca. 90 gebrauchte, sehr gut
erhaltene

Wirtschafts-Stühle
in kleinen oder größeren Partien
gegen bar billigt verkauft.

Eine sehr gut erhaltene, gut
gehende

Elastic-
Schuhmacher Nähmaschine
unter jeder Garantie zu äußerstem
Preis von **Mk. 40** verkauft
Friedr. Herzog, Calw.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad
empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier
bei billigster Berechnung:
Falzriegel,
(Lohnwareindustrie Wiesloch)
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
vom württ. Portlandcementwerk
Lauffen a. N.

Sacksteine
in allen Sorten und
Saminsteine,
Schwemmsteine
und selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 18 cm breit,
feuerfeste Sacksteine und
Platten,
Steinzeugröhren in allen
Cementröhren in allen
gemahl. **Schwarzalk**
in Säcken,
Carbolinum,
Dachpappen,
Bei Wagenladungen ent-
sprechend billiger.

Freiburger Geldlotterie - Jose

Hauptgewinne
10 000, 40 000, 20 000, 10 000,
und 5000 u. s. w.
Ziehung am 14./17. Mai 1907
sind noch wenige eingetroffen bei
C. Mech.

Bröhlingen-Pforzheim. Sägereisuch.

Zwei tüchtige
Vollgatter-Säger
finden dauernd lohnende Be-
schäftigung.

Heinrich Common,
Sägewerk.

Hermann Etter & Co. Sigmaringen.
Vortrefflichen,
haltbaren Most
Most
bereitet man aus Etters Fruchtsaft.
10 Ltr. Saft ohne jede Zulage
mit 120 Ltr. Wasser vermischt
geben 130 Ltr. guten Most.
Preis: Ltr. Fruchtsaft 95 Pfg.

In Neuenbürg vorräthig bei:
W. Lufmann, Franz Andras jr.,
Peldrennach: E. Böhlinger;
Herrenath: Wilhelm König;
Pforzheim: August Köhler,
Lauffen a. N.: Kettler u. Wengen-
bach, Konsumgeschäft; und E. Ph.
Dollinger, Schloßberg 4.

Für Wirthe.

Preisgetränke
Salz-Stangen.
240 Stück (80 Pakete) zum
10-Pfennig-Verkauf versende in
Postfätschen gegen Nachnahme
von **Mk. 5.** Für jedes Café,
Hotel u. Restaurant von großem
Nutzen.

Die Salzstangen sind monate-
lang frisch und haltbar, haben
delikatsten Geschmack und regen
an zum Biertrinken.
Otto Schmidt, Erfurt,
Nährmittelfabrik.

Neuenbürg.

Wasserglas

zum Einmachen von Eiern
empfiehlt

Franz Andras jr.
Stahlsphäre,
sowie

Bodenwische
empfiehlt billigt
der Obige.

Neuenbürg.

Ein größeres Quantum

Most

hat abzugeben; ebenso schenkt
über die Straße aus
Karl Haist, Bäcker.

In

Kostüme-Röcken

finden Sie stets das
Neueste bei

E. J. Wolf

Pforzheim,

Jerennerstraße 3.

Anfertigung nach Maß!

Zwei gebrauchte, fast ganz
neue, diebs- und feuerichere

Kassen-Schränke

verkauft sehr billig
M. Frank, Kgl. Hofl.
Kassenfabrik Söflingen-Ulm.

Nach
Amerika
von
Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-

schrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpfleg-
ung. — Abfahrten wöchentlich
Samstags nach New-York.

Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Beleidigungs-

Zurücknahme.
Die dem Ludwig Gauß jr.
zugefügte Beleidigung bedauere
ich und nehme die beleidigenden
Ausdrücke zurück.

Karl Misch.

Gottesdienste
in Neuenbürg

am Sonntag **Kantate**, den 28.
April, Predigt vormittags 10 Uhr
(Joh. 5, 30-38; Lied Nr. 373):
Stadtvicar **Wiesl.**

Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr
für die Söhne: Derselbe.
Mittwoch, den 1. Mal, Feiertag
der Apostel **Philippus u. Jakobus**
mit Gottesdienst vorm. 8 1/2 Uhr.